



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes  
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar  
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el  
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

**Raimund <von Capua>**

**Augspurg, 1619**

Von jhrer grossen wider sich selbst gebrauchten strengheit / vnd der  
sanfftmuth / so sie gegen jhren lästerern / dieselbe damit zuüberwinden /  
erzeigt. Das 15. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42643**

barliche obfigungen wider die Höllich erbfeindliche Schar Menschlichs geschlechts erhalten. Solte derowegen sie (als dise elende Leut böshafftiger weiß fürgeben dörrffen) vom Teuffel betrogen worden sein/vnd was für ein betrug köndte man von ihnen schöpfen/weilen bey denselbigen einiges zeychen souiler gaaben / die inn diser vnser Heyligin erscheinen feind/nit gesehen worden/von welchen/ (da dieselbige geleugnet wurden) wir/als die von ihrer Heyligkeit in vilerley weiß/gang vberflüssige erkandnuß vnd erfahrung haben/gnugsame ungezweifelte zeugnuß/vor Himmeln vñ Erden geben könden. Den jenigen aber so dise Junckfraw/solchergestalt lästerten/das sie in diser kastyung / die Menschen zu betriegen allein gleichnete/vnd doch verborgnermassen esse / ist ganz kein antwort zugeben / sonderen dieselben werden von ihrer lügen wegen/die sie ohne alle vrsach wider die Göttliche werck des heiligen Geists erdicht/selbsten schwere Rechnungschafft geben müssen. Dises seyt nun gegen den widersachern / diser Junckfrawen zur antwort/gnugsam/Gott wirdt schon sein warheit / zu lob seiner demütigen Magde / bald vberwinden machen / vnd die lügen mit ihren böshafftigen Pflanzern/ zu grund fellen/auff das sein ehr/in diser seiner Heyligin/von ewigkeit zu ewigkeit erscheine/ Amen.

Von ihrer grossen/wider sich selbst ge-  
brauchten strengheit vnd der sanfftmuth / so sie gegen ihren  
lästern/dieselb damit zu vberwinden/  
erzeigt.

### Das XV. Capitel.

**D**ie warheit haben wir zwar / als Eyserer derselben/  
mit ihrer eignen waffen beschiltzt/vnd die lügen ver-  
jagt. Dise bescheidnesten Junckfraw aber/ hat gegen  
ihren



Ihren lästerern kein andere wöhr gebraucht / weder das sie jnen  
 ganz einfältiger weiß in grosser demut solchergestalt geant-  
 wort: Wahr ist ( pflegte sie gegen denselben zusprechen ) das  
 der Allmechtig / mein leben / ohne die leidliche Speisen erhalt /  
 Nach deme aber diese besondere krankheit / mit welcher mich  
 Gott wegen meiner Sünden heim gesucht / dergestalt beschaf-  
 fen ist / das da ich essen muste / nit leben köndte / wie ich dann  
 da es mir möglich were / geren essen wolt / deshalb wölle nye-  
 mandts kein ärgernuß darab nehmen / sonderen für mich bit-  
 ten / das mir verziehen werde. Wie dieselb aber weder auff diese  
 noch ein andere weiß die vergiffte zungen nit stillen mögen /  
 Also wolt sie auch den Mundt der böshafftigen / nach dem  
 Exempel vnseres Heylandts / beschliessen / in deme er zu Petro  
 sagt: Obwolen er den Zol zu zahlen nit schuldig were / damit  
 aber die ärgernuß verhüt wurd / solte er zu dem Meer hin-  
 gehn / die Mülln auß dem Mundt eines Fische nehmen / vn  
 für beede bezalen. Derowegen zwang sie sich selbst zum es-  
 sen / ohnangesehen es ihr ein so grosse pein verursacht / das  
 das härteste herz / welches solche schmerzliche gefahr gesehen /  
 ein grosses mitleiden darab zunehmen / sich nit enthalten  
 mögen. Dann weiln der Magen schon die krafft / die natür-  
 liche Speisen zu verdäuen / verlohren hette / vnd deshalb  
 alles darinnen vnverdäuet gebliben / also ist bey ihr ein so  
 grewliches schmerzliches / vnerleidenliches athmen darauß  
 entstanden / das sie deshalb solche Speisen bey ihr nit be-  
 halten könden / sonderen hat dieselbe mit grossen schmerzli-  
 chem reissentem gewalt wider von ihr oben zum Mundt auß-  
 gestossen. Vnd wie ich nun etlichmal vngefahr zu solchem  
 jammerhafften / vnd elenden Spectackel kommen / habe ich  
 ihr gerathen / das sie die ärgernuß der böshafftigen nit ach-  
 ten / sonderen Gott wie er ihrs eingeben wurd / dienen solt.  
 O mein Geistlicher Vatter (antwortete sie mir lächlent  
 X darauff)

Antwort ge-  
 gen jhren lä-  
 sterern.

Matth. 17.

Zwang sich  
 selbst / ar-  
 gernuß zu ver-  
 bären / zum  
 essen.

Ihr Magen  
 köndte die na-  
 türliche Spei-  
 sen nit ver-  
 däuen.

Nach ihres  
 Rathswat-  
 ters.



Antwort frem  
Vater.

Darauff) Solt es nit besser sein/ vmb meiner Sünden willen/ inn der Welt etwas zuleiden/weder darnach dieselbe/ inn der anderen Welt / mit grösserer vnd längerer straff zu büssen/ warumben solte ich die Göttliche straff / besonderlichen bey einer so guten vnd barmherzigen gelegenheit/in diser endlichen zeit / zuleiden fliehen. Diaweilen sie dann angedeutermassen/dise wenig Speisen/ so sie zu ihr name / nit bey ihr behalten könden / sonderen mit grossem gwalt / wider von ihr gestossen wurden/vmb deswillen pflegte sie (wanns zum essen gehn wolt) zusagen / laß vns zur Justitiz gehn. Hat also auff dise weis mit disem Exempel so wol allen Sündern des recht Christlichen lebens vnderrichtung geben/ als auch den Teuffel / der wider sie ohne vnderlaß neue krieg erweckt/ überwunden / desgleichen den boßhaftigen lästerern/solchergestalt den Mund beschlossen / ihr selbstn aber dardurch inn dem anderen leben / ein doppelte Kron zubereit. Vnd wie sie nun eines tags mit mir von den Gaaben/welche Gott seinen Creaturen ohne vnderlaß verleihe/geredt/ gab sie dise fürtreffliche lehr / welche von einem jeden nit allein wol in acht genommen / sonderen auch in sich vnd güt getruckt werden soll. Wann der Mensch (sprach sie) die gnaden/welche er von Gott hat / zugebrauchen wuste/so köndte er von einem jeden ding / des ihm inn seinem leben begegnet / es seye gleich glücklich oder widerwertiz/einen vnfehlbaren gwin bekommen / Nemblich da ihr nit selbstn (sagts weiter zu mir) das ewig darzu thun/vit darauff kluegsinnig nachsuchen woltet / als euch jetzt in diser/dann in anderen Tugenten jeben wurdet/nemblich in der demuth/gedult/in den mitleidigen wercken der barmherzigkeit/Warheit/Gerechtigkeit/Hoffnung/Glauben vñ Mäßigkeit/mit der allezeit brinnendten liebe/ alsdann ermangelt es an Gott nit/ euch die weis / was gestalt der rechte nutzen zuerlan-

Ein gar für-  
treffliche lehr.



zuerlangen ist kundbar zumachen/ vnd ihr wurdet euch inn  
gar kurzer zeit bereichen. O mir Armseligen/ die weil ich  
die werheit diser Lehr wol verstanden / vnd aber dieselb auß  
meiner eignen schulde nie zu meinem nutzen angewendt / so  
wolle doch der Herz auffß wenigst diß gnediglichen verlei-  
hen/das von diser meiner wenigen mühe/die ich im beschrei-  
ben des verlauffs diser heiligen Jungfrauen leben gehabet/  
dise frucht eruolge/das etwann andere personen die dises le-  
ben lesen werden/die wort der darinnen begriffnen nutzlichen  
vnd fruchtbarlichen Lehr/ mit desto mehrerem fleiß vnd inus-  
brünstiger liebe des hertzens mehr vnd höher weder von  
mir beschehen/achten vnd halten/auch dar-  
nach leben.





